

Volker Tagblatt

Erscheint täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchdruckerei (Dr. M. Kemnitz & Co.)
Radekystraße 20. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Korbel.

Herausgeber: Redakteur Hugo Dubel.
Schriftführer Nr. 56.

14. Februar 1915

Bezugspreis: Ein Jahrgang 12 Heller.
Einzelnummer 12 Heller.

Generalstabberichte.

Wien, 1. März. (K.B.) Amlich wird verhandelt: Westlich der Brenta schickte ein Vorstoß der Italiener. — Von der Regierung und den Bewohnern immer wieder und in den jüngsten Tagen besonders eindringlich gerufen, sind gestern die Truppen des FML. v. Böhm-Ermolli zur friedlichen Intervention in Podolien eingedrückt und haben die Linie Nowoselica—Chotin—Kamenc—Podolski erreicht. Die an den Bahnen und wichtigen Straßen vordringenden Abteilungen haben den Auftrag, in den durchschriftlichen Gebieten Ruhe und Ordnung herzustellen und für die Einfuhr nötiger Handelswege zu sichern. Bisher haben nahezu 10.000 Russen die Waffen gestreckt. Berücksichtliche Mengen an Munition, Fuhrwerken und rollendem Material wurden geborgen. — Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 1. März. (K.B. — Wolffbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Heresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nördlich vom Pöschellsee schickten nachts nach starker Feuerbereiterung unternommene Vorstöße englischer Infanterie. Am frühen Morgen lebte die Artillerieaktivität vielfach in Verbindung mit kleineren Erkundungsgeschehen auf. Westlich von La Fere brach eine Abteilung vom Vorstoß über den Kanal einige Gefangene zurück. Ein feindlicher Luftangriff auf Kontrik verursachte erhebliche Verluste unter der belgischen Bevölkerung. — Heresgruppe deutscher Kronprinz: Bei Chaugnon drangen die Sturmtruppen in die feindlichen Gräben und nahmen 10 Amerikaner und einige Franzosen gefangen. In den frühen Morgenstunden lebte die Geschützaktivität in den einzelnen Abschnitten der Champagne auf. — Westlicher Kriegsschauplatz: Rängs der ukrainischen Nordgrenze im Vorderzuge nach Osten haben unsere Truppen den Dnjepr erreicht. Bei Kijew stießen sie auf einen stark ausgebauten und vom Feinde verteidigten Brückenkopf. Stadt und Bahnhof wurden genommen und einige hundert Gefangene gemacht. In Wjstir haben wir die Pripietflotte, 6 Panzerboote, 35 Motorboote und 6 Kajakboote erbeutet. Bei Sostow und Kajatn wurde die Bahnhofs-Kiew—Smereka erreicht. Den südwärts von Staro-Konstantinow im Kampfe gegen feindliche Uebermacht stehenbehalten polnische Legionäre elken deutsche Truppen zu Hilfe. Gemeinhin wurde der Feind geschlagen. Von der ukrainischen Regierung und der Bevölkerung um Schutze gegen feindliche Banden gerufen, sind österreichisch-ungarische Truppen in breiten Abschnitten nördlich vom Pripiet in die Ukraine eingedrückt. — Italienische Front: Zu beiden Seiten der Brenta war die Kampftätigkeit tagsüber gesteigert. — Albanische Front: Nichts Neues. — Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Konstantinopel, 28. Februar. (K.B.) Das türkische Kriegspressequartier teilt mit: Unsere Sicherungstruppen sind in Stoff östlich von Trapezunt und in Kaschale westlich von Erzerum eingesetzt.

Drahtnachrichten.

Die Friedensverhandlungen.

Wien, 1. März. (K.B.) Das k. k. Tel.-Korr.-Bureau meldet aus Brüssel-Litovsk vom 28. v.: Die zentralistische Delegation unter Führung des Mitgliedes des Reichstages der Arbeiter- und Soldatenräte Sokolnikoff ist nachmittags hier eingetroffen. In formlosen Vorbesprechungen der Vorliegenden der Delegationen mit Sokolnikoff wurde vereinbart, daß die Friedensverhandlungen mit der auf morgen um 11 Uhr vormittags angefügten Plenarsitzung beginnen.

Inland erbietet die Intervention Deutschlands.

Berlin, 1. März. (K.B. — Wolffbureau.) Die hiesigen finnischen Bevollmächtigten übermittelten ein offizielles Gesuch der finnischen Regierung um Hilfe an die deutsche Regierung.

Beicht des deutschen Admiralsstabes.

Berlin, 1. März. (K.B.) Das Wolffbureau meldet: Am Mittelmeer wurden sechs Dampfer und zwei Segler mit zusammen 22.000 Bruttoregisteronnen versenkt. — Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Balfour über Hertlings Rede.

London, 28. Februar. (K.B.) Im Unterhause wurde durch den Liberalen Holt eine Erörterung über die Rede des Reichskanzlers Grafen Hertling herbeigeführt. Lord Balfour sagte, die Diplomatie sei, was die Verhandlungen unter den Kriegsführenden betrifft, ausgeartet, bis sich ein unheilvoller Ueberzustimmung zwischen den Kriegführenden haben wird, daß man von irgendwelchen Ergebnissen werde erwarten können. — Lord Balfour sagte, er würde der Meinung sein, wenn er die Hoffnung irgend einen Zweck hätte, mit irgend etwas von einer allgemeinen

in Friedensfragen sichtbar sei. — Holt erklärte, daß Reichskanzler Graf Hertling anscheinend die vier Friedensgrundsätze des Präsidenten Wilson angenommen habe. Er verurteilte deshalb eine kategorische Antwort auf folgende Fragen: Schämt die Regierung diesen Grundsätzen zu? Stimmen diese Kriterien ihnen zu? Wenn ja, ist die Regierung bereit, irgend welche Maßregeln zu ergreifen, um die alle Parteien über die grundsätzlichen Punkte einig sind, zu erreichen, ob es nicht möglich ist, diese Uebereinstimmung in konkreter Weise zu fassen. — Balfour erwiderte hierauf, Holt meine, Hertlings Rede sei eine durchaus befriedigende Grundlage für Unterhandlungen, arschneidend, weil Hertling die vier Vorschläge Wilsons angenommen hat. Aber Wilson selbst wäre der erste, der sagte, daß es auch nötig wäre, jene Fragen der öffentlichen Billigkeit zu stellen, doch nicht dieses neues Paradoxes darin liege und uns ist nie der Gedanke gekommen, daß es hier im Hause aufstellen und sagen sollte, daß es mit den vier Vorschlägen in der Uebereinstimmung befände. Auf Polen übergehend, sagte Balfour: Ich glaube, daß der interpellierende Abgeordnete eine sehr wichtige Erklärung des Grafen Czernin über Polen falsch aufgefaßt hat. Holt spricht, wie wenn es wirklich der Wunsch des Grafen Czernin wäre, das Königreich, soweit es wirklich polnischer Nationalität war, auf der Grundlage der Unabhängigkeit wieder herzustellen. Ich denke, er brauche Wendungen, die man so verstehen könnte, aber ich glaube nicht, daß er das meint. Der Grund für meine Auffassung ist folgender: Es ist unmöglich eine Politik dieser Art in entsprechender, vollständiger und sicherer Weise auszuführen, ohne Polen die Provinzen wiederzugeben, die Deutschland zur Zeit der Teilung oder seither entziffen hat und die in sehr weitem Maße gegenwärtig von Polen bewohnt sind.

London, 28. Februar. (K.B.) Minister des Auswärtigen Lord Balfour erklärte im Verlaufe seiner Rede bezüglich Vöhringens, er werde sich jetzt zu Graf Hertlings Stellung zu den vier Grundsätzen Wilsons. Es lasse sich vorstellen, daß ein Deutscher einen anderen Standpunkt bezüglich Elsaß-Lothringens einnehme als ein Franzose. Aber er könne sich keinen Mann vorstellen, der von Grundsätzen wahrer Gerechtigkeit spricht und dabei erklärt, es gebe keine elfst-Lothringische Frage. Balfour beipflichtet den zweiten Grundsatz Wilsons und sagt: Wir haben kürzlich ein deutliches Beispiel dafür erhalten, wie Graf Hertling in der Praxis diesen Grundsatz auslegt. Den besten Beweis hierfür haben wir in der Cholmer Frage erlebt. In Besprechung des dritten Grundsatzes sagt der Minister, Graf Hertling habe darin eine geschickte Abschwekung gemacht und gesagt, daß das Gleichgewicht der Kräfte mehr oder weniger eine veraltete Doktrin sei. Graf Hertling habe weiters gesagt, daß England, wie immer, die Grundsätze der Lehre vom Gleichgewicht der Mächte nur und nie immer zu eigenen Zwecken angewendet habe. Diese Behauptung ist eine äußerst unvorsichtige Unwahrheit. Unser Land hat immer für das Gleichgewicht gekämpft, weil wir für das Gleichgewicht kämpfen, haben wir es Breuchen ermöglicht, seine Unabhängigkeit wieder zu gewinnen. Bevor der preußische Militarismus nicht in die Vergangenheit gehört, bevor nicht das Ideal, das wir alle wünschen, erreicht wird, wird es keine internationalen Grundsätze geben, die eine Vollzugsgewalt besitzen werden, denn denen Schwache und Starke in Sicherheit werden leben können. In Besprechung des vierten Wilsonschen Grundsatzes sagt der Minister, nach Graf Hertling müßten drei Länder der Türkei zurückgegeben werden, aber wer glaubt denn, daß Deutschland Arabien, Mesopotamien und Palästina herausgeben würde, wenn es sie erst hätte. Wenn die Deutschen es könnten, würden sie die Unabhängigkeit der Armenier vernichten, sie würden Palästina, ein Zentrum von so hohem Interesse, wieder unter das Joch derjenigen bringen, die es während seiner zahlreichen Jahrhunderte unfruchtbar gemacht haben, wie dies überhaupt bei allen Ländern geschehen ist, auf denen die türkische Herrschaft lastete. Balfour bespricht dann das Vorbringen der Deutschen in Rußland, das angeblich in humanitärer Absicht unternommen worden sei, und sagt, die deutsche Politik im Osten scheint es darauf abgesehen zu haben, Grenzlinien und Bewässerungen zu verhindern und die militärischen Operationen würden nur im Namen der Menschlichkeit ausgeführt. Die deutsche Politik im Westen jedoch geht einzig darauf aus, Grenzlinien und Bewässerungen auszulösen. Darum, sagt Balfour, wird ein Unterschied zwischen Belgien und den Niederprovinzen gemacht. Ich könnte nicht begreifen, wie ein Mann, wie Graf Hertling, im Reichstage auftreten und sagen kann, daß Deutschland nur einen Verteidigungskrieg führe. Es wäre ein großer Strich, zu glauben, daß der deutsche Militarismus nur die Herrschaft einer alleinlebenden Militärkaste bediene. Am Oegenteil, es ist ein wohlüberlegtes Ziel eines bedeutenden Teiles des intellektuellen Deutschlands, alle möglichen militärischen und wirtschaftlichen Mittel zur Anwendung zu bringen, um dem Lande die beherrschende Stellung zu geben, die nach ihrer Ansicht ihm gebührt. Deutschland wolle die ganze zivilisierte Welt zu seinen Füßen liegen sehen. So lange Deutschland bei diesen Prinzipien verbleibe, seien Friedensverhandlungen nicht möglich.

Bevor man zu Verhandlungen schreiten könnte, müßte man Gewißheiten haben, welche Bedingungen Deutschland zu erwidern würde. Es hätte keinen Nutzen, verbindliche oder verbindliche Bedingungen einzurufen, bevor wir auf eine allseitige Einigung nicht hoffen können.

Japan greift in den Krieg ein?

London, 28. Februar. (K.B.) Wie die Washingtoner Presse aus Washington meldet, hat sich Japan an Amerika und an die Ententeemächte mit dem Vorschlage gewendet, gemeinsame militärische Vorbereitungen in Sibirien zu treffen, um die großen Kriegsvorkälle in Wladivostok und in den Stationen der sibirischen Bahnen zu retten. Die alliierten Kräfte Washingtons fanden diesen Vorschlag zunächst nicht völlig annehmbar, aber der Meinungsauslausch wird fortgesetzt und wird vielleicht zu einer Veränderung der Haltung der Regierung führen. Die Japaner meinen, daß die Lage in Sibirien Maßnahmen und selbst eine militärische Aktion von Seite Japans rechtfertige. Die Japaner wären mit einer Beteiligung von amerikanischen und Entente-Truppen einverstanden. Die Frage ist nur, ob Japan allein vorgehen oder eine gemeinsame Unternehmung stattfinden soll.

London, 28. Februar. (K.B. — Reutersbureau.) Lord Balfour bereit abends mit dem japanischen Botschafter.

Oesterreichsches Abgeordnetenhaus.

Wien, 28. Februar. (K.B.) Aberrbauminister Graf Sildia-Larouca tritt für die Regierungsvorlage ein und erörtert die vom Ausschusse vorgelegenen Resolutionen. Auf einen Zwischenruf des Abg. Friedmann, welche Stellung das Aberrbauministerium zur Veränderung im Ernährungsamt einnehme, erklärt der Minister, er könne persönlich nur auf das Beste beharren, daß Minister Höfer, mit dem er stets in gutem Einvernehmen stand, sich gezwungen sah, aus seinem Amte zu scheiden. Wer immer dieses schwere Amt auf sich nehme und wie immer es ausgefallen werden wird, seien die Beziehungen zwischen dem Ernährungsamt und dem Aberrbauministerium gegeben. Das Aberrbauministerium habe die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die landwirtschaftliche Produktion nicht beschwert wird, das Ernährungsamt hat die Pflicht, dem Aberrbauministerium die Möglichkeit zu bieten, diese Pflicht zu erfüllen. Aber in die Angelegenheiten dieses Amtes einzugreifen und eine Verantwortung zu übernehmen, die nicht zu seinen Aufgaben gehört, lehne der Minister dankend, aber in entschiedenster Form ab. Es sprachen dann noch die Abg. Lukajewicz, Joki, List, David, Eweh und Dr. Schreiner, worauf nach dem Schlussworte des Berichterstatters das Gesetz in zweiter und dritter Lesung zum Beschluß erhoben wird.

Die vom Ausschusse beschlossenen Resolutionen werden gleichfalls angenommen und hierauf die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen um 11 Uhr vormittags.

Wien, 1. März. (K.B.) Das Abgeordnetenhaus begibt die zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die Gewährung von Zuwendungen an Mannschaftsbesitzer, deren Angehörigen und Hinterbliebenen. Berichterstatter Glöckel leitet die Verhandlung ein und führt aus: Das Gesetz bildet eine Gesetzesergänzung des Unterhaltsbeitragsgesetzes, einen Teil der Invalidenfürsorge und der Fürsorge für die Angehörigen invalider Soldaten. Es sei ein Verdienst des Unterhaltsbeitragsauschusses, daß er energisch den ersten Schritt auf dem Gebiete der Invalidenfürsorge getan habe. Der Landesverwaltungsminister habe dem Ausschusse seine außerordentlich wertvolle Unterstützung zuteil werden lassen. Das Ziel der Invalidenfürsorge wird es sein, den Kriegsoffizieren zu ermöglichen, selbst für ihren Unterhalt zu sorgen, zu welchem Zwecke eine klug geleitete Arbeitsvermittlung die notwendige Voraussetzung bildet. In Besprechung der einzelnen Bestimmungen des Gesetzes legt Redner dar, daß der Rentenbezug bei einer Verminderung der Erwerbsfähigkeit bei 20 Prozent beginne, und daß es sich durchschnittlich um Aufbesserungen um 380 Prozent handelt. — Landesverwaltungsminister v. Czapp erklärt, mit besonderer Freude das Wort zu ergreifen, da es sich in erster Reihe um eine materielle Besserstellung jener handle, die ihre Gesundheit in den Dienst des Vaterlandes gestiftet haben. Die Regierung habe bereits im Jahre 1913 jorobt den Invaliden selbst als auch den Angehörigen und den Hinterbliebenen nach Verstorbene finanzielle Unterstützung gewährt. Da sich diese infolge der Teuerung als unzulänglich erwies, soll diesem Uebelstand durch den vorliegenden Antrag abgeholfen werden, daß im Falle der Bedürftigkeit den Invaliden nach dem Grade ihrer Verwundungsmöglichkeit und ihres Wohlstandes abgestufte monatliche Zuwendungen von 30 bis 90 Kronen und überdies jedem ihrer Angehörigen eine solche von 30 bis 60 Kronen und im Falle des Todes jedem Hinterbliebenen eine monatliche Zuwendung von 48 bis 60 Kronen gewährt werden sollte. Die Regierung habe sich bei der Bestimmung dieses Ausmaßes nicht von einem engherzigen Standpunkte leiten lassen. Mitbestimmend hierfür waren die Rücksichten auf die gegenwärtige allgemeine Teuerung und die Erwägung, daß die Gewährung dieser Zuwendungen als eine provisorische Maßnahme gedacht ist, die mit dem Wirksamkeitsbeginne des neuen Militärversorgungsgesetzes dessen

Verlage in vorausichtlich kurzer Frist erfolgen werde, ihre Geltung verliert. Im Gegensatz hierzu wird das neue Militärversorgungsgesetz mit einer dauernden, nachhaltigen Befestigung des Staatshaushaltes verbunden sein. Die Regierung müsse sich daher auf das nachdrücklichste dagegen verwehren, daß diesen Zuwendungen eine präjudizierende Bedeutung für das neue Militärversorgungsgesetz beigegeben werde. Die beantragten Abänderungen des Unterhaltsbeihilfengesetzes haben sich als notwendig erwiesen, um einzelne Härten, die sich bei der Handhabung des Gesetzes ergeben, auszugleichen. Die Regierung sei sich bewußt, daß die Fürsorge für unsere wackeren Krieger, ihrer Angehörigen und Hinterbliebenen eine der vornehmsten Pflichten des Staates bildet. Aus diesem Grund hat sie die von ihr gezeigten staatsfinanziellen Bedenken in diesem besonderen Falle zurückgestellt und gebe sich der ebenso freundlichen wie zuverlässigen Hoffnung hin, daß durch diese Maßnahmen allen hier in Betracht kommenden Notlagen, soweit sie materieller Natur sind, in wirksamer Weise wird abgeholfen werden.

Wien, 1. März. (K.B.) In der gestrigen Sitzung des Behrungskommisses des Abgeordnetenhauses stellte Kanzenböck als Verteidiger des Generalstabes die Verhandlungen bezüglich der Erhöhung der Mannschaftslöhnung zu keinem endgültigen Resultat führten. Nach den in letzter Zeit gepflogenen Verhandlungen soll die Lösung der Mannschaft im Hinterlande eine Erhöhung von 25 Heller pro Tag und Kopf erfahren. Der Minister werde der Angelegenheit auch weiterhin seine Aufmerksamkeit widmen, damit die gewiß dringende Frage der allgemeinen Erhöhung einer gedeihlichen Lösung zugeführt werde.

Serbische Skrupelina.

Korfu, 28. Februar. (K.B.) — Agence Havas.) Bei der Präsidentschaftswahl in die Skupstina entsieffen auf den Regierungskandidaten Okoka 54, auf einen oppositionellen Kandidaten 50 Stimmen. Infolge der geringen Majorität für den Regierungskandidaten gab der Ministerpräsident Balkic die Demission des Kabinettes.

Rußland.

Frankfurt a. M., 28. Februar. (K.B.) Der „Frankfurter Zeitung“ zufolge soll die marxialistische Regierung Petersburgs verfallen.

Berlin, 28. Februar. (K.B.) Der „Volkswagen“ schreibt die ungewohnte Verwirrung und Panik in Petersburg. Die Lage sei äußerst ernst.

Italien.

Stockholm, 27. Februar. (K.B.) Wie „Stockholms Lagerblatt“ aus Vetrode erfährt, wurde die Sonntag abends in Italien angekommenen Militärinspektion von russischen Vertretern aus Hammakubba beschossen. Die Granaten erreichten zwar die schwedischen Schiffe nicht, aber die ganzen Vorgänge bedeuten nach den mit den Russen getroffenen Vereinbarungen eine aufsehenerregende Revisionsleistung. — Auch zwei der schwedischen Posten auf Island wurden von den russischen Noten Garbisten befehtigt. Die neue Ankunft von Noten Garbisten legt die Aländer in großen Schrecken, da man von deren Seite Unruhen befürchtet.

Stockholm, 27. Februar. (K.B.) — (Mittl.) Der finnische Eisbrecher „Mistaja“ und der Dampfer „Balti“, die früher bei Island lagen, sind in der Bucht von Einarfjorden aus Island mit Notizen Garden und Russen vor Anker gegangen. Aus einer hier eingegangenen Mitteilung geht jedoch hervor, daß keine Bewerdigungen bevorstehen scheinen, sondern die betroffenen Uebereinkünfte durchgeführt werden.

Island.

Wien, 28. Februar. (K.B.) Wie Streiffers Militärblatt meldet, hat der Kaiser die Oberleutnants Erzherzog Josef Franz und die Prinzen Felix und Rene von Parma zu Militärleitern, die Leutnants Erzherzog Rainer Karl und Leo zu Oberleutnants, ferner die Generale der Infanterie Josef Ritter v. Roth v. Cimanova und Hermann Kusmanek zu Generalobersten, die FML. Gustav Smetak, Rudolf Braun und Alrad Tamass v. Fogarsz, sowie aus Altschötscher Gnade den FML. Leopold v. Kollinger zu Feldzeugmeistern und die FML. Alfred v. Schenk, Maximilian v. Cieslerics, Peter Freiherr v. Hofmann und Ludwig v. Rohini zu Generalen der Infanterie ernannt.

Versehiedene Nachrichten.

Bzüglich des Einmarsches österreichisch-ungarischer Truppen in die Ukraine erfahren die Blätter: Bei dem Entgegenkommen, sowie dem ruhigen neutralen Verhalten der ukrainischen Bevölkerung war zu hoffen, daß es keiner militärischen Maßnahmen bedürfen würde, bei der Konsolidierung des jungen befreundeten Reiches, sowie bei der Zufuhr der uns zukommenden Lebensmittel aus dessen Gegenden. Als bald aber begann sich die Lage, hauptsächlich infolge Vorgehens der im Gebiete der Ukraine befindlichen bolschewistischen Verbände, zu verschärfen. Die Vertreter der Zentralrada erbaten zunächst beim Ministerium des Reichers, sowie beim Chef des Generalstabes eine Intervention gegenüber den Gewalttäten der bolschewistischen Verbände in den an Vitalität anstehenden Gebieten. Gestern stellten die Vertreter der Zentralrada bei den Friedensverhandlungen erneut die gleiche dringliche Bitte an die österreichisch-ungarische Delegation, nachdem, wie bereits gesagt, der ukrainische Kommissar für Podolien ei unserem Kommando an der Ostfront am 25. d. das, die Ansuchen vorgebracht hatte. Das bolschewistische Kommando in der Ukraine erscheint nicht nur die für den jungen Staat so notwendige Herstellung der inneren Ordnung, sondern ist auch geeignet, Bestrebungen um

die allenthalben aufgestapelten reichlichen Lebensmittel hervorzuführen. Durch den deutschen Vormarsch sind zwar die die Gegend über Romna gegen Beroditschew und das nördliche Gebiet der Ukraine durchlaufenden Eisenbahnlinien für den Transport gesichert, während die bei Podwolozkye mündende, über Amerika-Broskuzen führende, sibirische Hauptverbindung nach Dnjepra allen Wechselfällen ausgelegt erscheint. Diese für unsere Lebensmittelzufuhr so wichtige Strecke unbedingt zu sichern, ist dringend notwendig, da der Weg aus dem Schwarzen Meer über die Donau derzeit nicht gesperrt ist. Bei dem freundschaftlichen Entgegenkommen der ukrainischen Bevölkerung, sowie angelegentlich der wiederholten dringenden Bitte um ein Einschreiten Oesterreich-Ungarns, kann der Einmarsch der österreichisch-ungarischen Truppen nur durchaus friedfertigen Charakter tragen, der vor allem aus im Interesse des befreundeten Staates gelegen ist. Sollte es hierbei notwendig werden, dem in diesen Gebieten herrschenden Räuberwesen mit bewaffneter Hand ein Ende zu bereiten, so könnte diesfalls zweifellos von kriegertischen Operationen nicht gesprochen werden.

Entstand. Der „Täglichen Rundschau“ zufolge sprach der Kenner der Stadt die Unabhängigkeit Estlands aus und kündigte die Bildung einer provisorischen Regierung an. Zugleich bestimmte er, daß kein Estländer dem russisch-deutschen Kriege teilnehmen soll.

Vom Tage.

Leopold Dndel, Vater unseres Herausgebers und Redakteurs Herrn F. L. Hauptmanns Hugo Dndel (der beinahe zwei Jahre als Verwundeter in Kaiserregimenten die Gesundheitskur und sich derzeit im Feldspital (1907) befindet), ist am 23. Februar in Olmütz gestorben. In unserm lieben Redaktionskollegen Hugo und seinen Angehörigen sprechen wir im Namen aus anderer Polster Freunde und Bekannten das aufrichtige Beileid aus.

Spende. Statt einer Kränze für den verstorbenen Vater des Herrn Hugo Dndel erlegten für das Jubiläum der Familien Kränze (Herr Dndel von Kronen) und die Redaktionsmitglieder 10 Kronen.

Erzelenz. Frau Baronin Admiralin Juliska Siedler hat gestern im Landeshospital einige unglücklich erkrankte Personen befeht, denen sie Trost sprach und weitgehend die Hilfe in Aussicht stellte. Die warme Anteilnahme Ihrer Erzelenz für das Schicksal der unglücklichen Opfer des Krieges wird hierher überall als edle und hochwürdige Tat gewürdigt werden.

Am Saure Via Sbbazja Nr. 1 wurden verschiedene Besondere und Unhängigkeiten von Personen, welche in der Nacht vom 27. auf den 28. Februar dort Schutz suchen wollten, zunächst festgenommen. Die Besonderen der Eigentumsrechte bei der Polizeibehörde (2. Stock, Zimmer Nr. 7) darzulegen und die Gegenstände zu beheben.

Wegen zeitweiser Einschränkung des Ausverkehrs ist am 27. Februar wieder auf ungefähr acht Tage nur die Aufnahme von dringenden Patienten notwendigen Patienten und von Patienten mit Dringlichkeit von Feldspitalen und Feldlazaretten zugelassen.

Fischererlauf. Im Falle des Einlangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 2001 an.

Sanitätsrats-Tagesbefehl Nr. 10.
Garnitionsinspektion: Oberleutnant Panstovic.
Ärztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Sclonia“ Marinefahrsarzt Dr. R. Dr. Weiler; in der Mädchenklinik (Spital) Freigattenarzt Dr. Nowak.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn A. H. Marburg, im engeren Kriegesgebiet befindlich, sieht derzeit noch das Kärntenland und Tirol südlich des Brenners, sowie Vorarlberg.

Danksagung.

Für die innige Anteilnahme anlässlich des plötzlichen Todes unseres innigstgeliebten

Johann Pavšič

k. u. k. Torpedomeister

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir auf diesem Wege allen unseren tiefstgefühlten Dank aus.

Pola, am 1. März 1918.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

POLITEAMA CISCUTTI

Heute Samstag

Kinovorstellungen

mit nachstehendem Programm:

Neues Leben.

Phantastisches historisches Gesellschaftsstück in 5 Akten, nach dem gleichnamigen Schauspiel von Horace v. Suda.

Friedrich Feher und Lilly Breda in den Hauptrollen.

Neu für Pola: Salomon Meiser

Nur für Erwachsene!

Begun 8.30, 10 und 11.30 p. m.

Eintrittspreise für Polster Film:

Eintrittskarte für Polster und Logen 1 K. Logen 2 K. Polster 10 h. Galerie 40 h.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 10 h., ein teureres Wort 15 h. Mehrere Wörter für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr 20 h.

Möbliertes Zimmer

mit Garteneingang sofort zu vermieten. Via Castropola 1

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Via Flaminia 2, 1. St.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Via Mutia 2, 447

50 Kronen Belohnung

demjenigen, der mit einer möblierten Wohnung mit 2 Zimmern und Küche besorgt. Anträge an die Administration d. Bl.

Gesucht

kleinere freundliche Wohnung, möbliert oder unmöbliert, für Ehepaar, Nähe der Industriekaserne oder MonteParadiso, Monte Rizzi, Monte Cane. Anträge an die Administration d. Bl.

Ingenieur

sucht möbliertes Zimmer Anträge an die Administration. 453

Enlen

legend, eine Brautmaschine zu 60 Eren und Knechtelmaschine zu verkaufen. Via Monte Cappelletta Nr. 40 (12-2 und 4-7). 456

4 Mäxinnen mit Jungem

und 1 Kammer mit Stall billig zu verkaufen. Via degli Ojani 8. 452

Möbel

zu verkaufen. Drehtische 25, Parterre. Zu besichtigen Sonntag und Montag. 451

Flügel

vorzüglich erhalten, wegen Platzmangel zu verkaufen. Fischer, Via Soldano 2. 458

Zu verkaufen:

Kinderwagen, 2 große Korbflecken, Vogelkäfige und 1 Incera-Regenmantel. Via Centrale 6, 2. St. 450

Zu verkaufen

neue gute Fuchssagantur, sofort zu besichtigen heute von 2 nachm. Via Arena 28, 1. St.

Alle Geige und Zither

verkauft Robner, k. u. k. Musikant

Lederjacke

fast neu, zu verkaufen. Nr. 1, Mediolanstraße 2, 1. St. Insk.

Photogr. Apparat

9mal 12, zu verkaufen. Via S. Maria 4.

Eisenbett

zusammengebaut, zu kaufen gegen Anträge unter „Früher“ an die Administration.

Gaskocher

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Neuam“ an die Administration.

Kalligraphieunterricht

wird erteilt von 5-7 Uhr. Rum. k. u. k. Mariaemusek.

Verloren

wurde von einem armen Italiener ein blauer Regenmantel bei der Ueberriedung von der Via S. Maria in die Via L. L. Abzugeben gegen Belohnung 100 Kr. Nr. 2.

Verloren

wurde beim Abzug am Mittwoch in der Via Dignano 21 eine zur Feuerwaschanstalt des Roten Kreuzes ein Barbetrag von 800 Kronen unter dem Namenbuch (die ganzen Einzahlungen eines armen Dienstmädchens) Abzugeben gegen Belohnung 100 Kr. Dignano 21.

Zugelassen

junger schwarzer Hund beim Inspektionsoffizier der Sammelstation.

Danksagung.

Außerstande jedem einzeln zu danken, bringe die gefertigte Familie anlässlich des befruchtigen Schicksalsschlages, von dem sie getroffen wurde, allen jenen Personen den innigsten Dank zum Ausdruck, welche anlässlich des plötzlichen Ablebens ihres unvergeßlichen **Familienoberhauptes** dem Verbliebenen in verschiedener Weise die letzte Ehre erwiesen. Ganz besonders fühlt sie sich zum Dank verpflichtet Seiner Exzellenz dem Herrn Kommandanten des k. u. k. Searsnals, dem Herrn Maschinenbaudirektor, den Vertretern der Zivilbehörden, sowie allen jenen Personen, welche durch Teilnahme am Leichenbegängnis oder durch Kranz- und Blumenspenden des Verschiedenen geachtet. Pola, am 2. März 1918.

Familie Doria.

Gelegenheitskauf!

Freitag's gesammelte Werke. I. Serie (8 Bände): Die verlorene Handschrift, Die Technik des Dramas, Die Ahnen, Dramatische Werke, Politische Aufsätze zur Geschichte, Literatur und Kunst. II. Serie (8 Bände): Soll und Haben, Bilder aus der deutschen Vergangenheit, Karl Mathy, Erinnerungen aus meinem Leben. Beide Serien zusammen statt K 105— nur K 80— bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia 34.
Programm für heute:
Mit dem Schicksal versöhnt.
Schauspiel in 4 Akten
Fortlaufende Vorstellungen um 8.20, 8.55, 9.16 und 9.35 p. m.
Preise: 1. Platz 1 K., II. Platz 40 h.
Programmänderung vorbehalten.

Marinekonsummagazin.

Vom 1. März an bleibt das **Marinekonsummagazin** für den **Tactienverkehr** vormittags von 7 bis 11 Uhr und nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr offen.

Die Rechnungsunteroffiziere des k. u. k. Matrosenkörps geben allen Kameraden die tiefbetruhten Nachricht, daß ihr Kamerad Herr

k. u. k. Waffenmeister R.-U.

DIONYSIUS MORATTO

in der Nacht vom 27. auf den 28. Februar plötzlich verschieden ist und gestorben ist. Am 1. März, feierlichst beerdigt.

Pola, den 2. März 1918.